

nicht ausdrücklich nannte, sondern nur
von dem Redaktionsausschuss sprach; aber
jedenfalls habe ich einen Begleitbrief beige-
legt, der auf die Sache näher einging und
mich nicht bloß mit der Beilage eines Blat-
tes mit Bleistiftbemerkungen begnügt. In
seiner uns eingereichten Arbeit hatte Schmidt
von keinerlei Schwanken zwischen S. Veit a/Alten
und S. Veit a/Gölsen etwas verfallen; es klingt
doch höchst unwahrscheinlich, dass er in Wirklichkeit
selbständig auf S. Veit a/Gölsen gekommen sein
sollte, ehe er das Ms. zur Rückempfang. Son-
derbar mutet auch seine Bemerkung S. 3 an,
er habe sich nicht den Vorwurf des Prahlens
zuziehen wollen. Vielmehr wollte er nicht ein-
gestehen, dass seine Arbeit bei uns eingereicht
und zurückgegeben sei. Man sollte sich eben-
falls von seinen Briefen Copien zurückbehalten,
wie es die Hanflente thut: aber wo sollte ich
da mit meiner Zeit hinnehmen!

Jene Bemerkung in meinem heutigen Briefe
an Schmidt sollte ich absichtlich hinzugeben, um
ihm zu verstehen zu geben, dass er uns ferner
mit seinen Mss. verschonen möge.

Hochachtungsvoll grüßt Ihr verehrungsvoll ergebener
Aufwartender.